

Die österreichische und die ungarische Kriegsanleihe.

Wien, 9. November.

Der österreichische Finanzminister wird in den nächsten Tagen gleichfalls an die Deckung seines Kreditbedarfes schreiten und eine große Anleihe für die Kosten der militärischen Operationen begeben. Heute mittag hat bei der Postsparkasse eine Plenarsitzung des Oesterreicher-Konjunktionsratung stattgefunden, an welcher die Vertreter sämtlicher, diesem Konjunktionsratung angehöriger finanzieller Organisationen teilnahmen. In der Sitzung wurde von den Absichten der Finanzverwaltung Mitteilung gemacht, und es wurden die hier in Betracht kommenden Modalitäten des näheren durchgesprochen. In allen Punkten wurde Übereinstimmung erzielt; es wurde von Seiten der Vertreter der Finanzinstitute und Firmen erklärt, daß sie ihre Organisationen und ihre Dienste für diese große Kreditoperation zur Verfügung stellen und in Betätigung ihrer patriotischen Gesinnung alles aufbieten wollen, einen vollen Erfolg herbeizuführen. Ueber die Bedingungen der Anleihe, insbesondere die Art ihrer Verwirklichung und die Wahl der zu ihrer Realisierung auszugebenden Staatspapiere wird in den nächsten Tagen Beschluß gefaßt werden. An die Subskription dürfte in der nächsten Woche geschritten werden. Oesterreich hat naturgemäß den überwiegend größeren Teil des Bedarfes für die Kosten des Krieges zu decken. In allen Teilen der Bevölkerung, in sämtlichen Schichten ist das Bewußtsein von der Verpflichtung jedes einzelnen, nach seinen Kräften zu dem Gelingen des gewaltigsten Kampfes beizutragen, fest begründet. Mit seiner Person und seinem Leben steht jeder, der ins Feld berufen wurde, für das Vaterland ein. Das weit größere Heer der Zurückgebliebenen, die ihre friedliche Arbeit verrichten, ist dazu berufen, die Kosten des gewaltigsten Ringens, das die Weltgeschichte kennt, aufzubringen. Jeder wird seine Ersparnisse zur Stelle schaffen und die neue Anleihe, die in den nächsten Tagen ausgegeben werden soll, zeichnen. Ein großer Erfolg ist für die österreichische Kriegsanleihe bei dem Zusammenwirken aller Faktoren, bei der opferwilligen Bereitschaft der Bevölkerung unbedingt gesichert.

Die Bereitwilligkeit, die Anleihe zu zeichnen, wird dadurch erhöht, daß die neuen Staatspapiere, die für die Deckung des Kriegsbedarfes ausgegeben werden, zu ganz ungewöhnlich günstigen Bedingungen angeboten werden. Vorgeföhrt sind die Details der ungarischen Anleihe veröffentlicht worden. Ungarn begibt eine sechsprozentige steuerfreie Rente, die, wie offiziell mitgeteilt worden ist, mit Rücksicht auf die Einzahlungsmodalitäten eine Verzinsung von 6 1/8 Prozent bietet. Aber nicht nur diese hohen Zinsen, sondern auch die Aussicht auf einen sicheren Kapitalgewinn werden den Zeichnern eröffnet. Wer den subskribierten Betrag der ungarischen Rente für fünf Jahre sperrt und in den nächsten fünf Jahren seine Titres nicht hebt, hat das Recht, im Jahre 1920 das Nominalkapital zurückgezahlt zu erhalten. Er ist also in diesem Falle von den Schwankungen der Kurse vollständig unberührt und macht einen Kapitalgewinn von 2 1/2 Prozent. Andererseits sind den Zeichnern der Anleihe die sechsprozentigen Zinsen für sechs Jahre gesichert, da der Staat sich verpflichtet, vor November 1920 eine Konversion nicht vorzunehmen. Zeichenstellen auf die neue Anleihe werden in ganz Ungarn, in Kroatien, Bosnien und der Herzegowina errichtet werden. Alle öffentlichen Kassen, die Niederlassungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die ungarische Postsparkasse, die größeren Banken und ihre Filialen werden als Subskriptionsstellen fungieren. Der niedrigste Appoint wird 50 Kronen betragen, und dadurch wird auch den kleinsten Sparern, den Kleinbürgern, Bauern und Arbeitern die Möglichkeit geöffnet werden, ihre Sparspennige in den Titres der neuen Anleihe anzulegen. Für die Zeichnungen kommt ausschließlich das ungarische Kapital in Betracht und die Anleihe wird in Oesterreich nicht aufgelegt werden. Der österreichische Markt wird vielmehr seine Kräfte ausschließlich darauf konzentrieren müssen, die ihm vom österreichischen Finanzminister angebotenen österreichischen Staatspapiere zu übernehmen; die Riesensummen, die gezeichnet werden dürften, werden die Kapitalkraft und Bereitwilligkeit des österreichischen Publikums aus allen Ständen dokumentieren.

Der deutsche Reichstag wird im Herbst zusammengetreten und es wird ihm eine Vorlage unterbreitet werden, welche die Deckung des neuen Kriegsbedarfes sichert. Es soll eine Ermächtigung sein, welche der Reichstag erteilt; die tatsächliche Begebung einer neuen Kriegsanleihe in Deutschland ist aber für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen. Der erste Kriegskredit, der in der denkwürdigen Sitzung des deutschen Reichstages vom 4. August votiert wurde, umfaßte den Betrag von fünf Milliarden Mark. Hieron wurden 400 Millionen Mark aus den vorhandenen Beständen, namentlich durch Heranziehung der Goldreserve des Zulkusturms in Spandau, beschafft und 4 1/2 Milliarden Mark wurden aus der Kriegsanleihe, die im Monat September dem deutschen Kapital zur Zeichnung angeboten wurde, genommen. Die Emission dieser Anleihe war ein sensationeller Erfolg, die stärkste Kraftleistung, zu der sich das Kapital irgendeines Landes der Erde jemals aufgeschwungen hat. Die Anleihe ist, da die hierfür angelegten Fristen noch nicht erschöpft sind, nicht zur Gänze eingezahlt worden, es haftet vielmehr noch etwas über eine Milliarde Mark aus. Die deutsche Reichsregierung denkt nicht daran, die Leistungswilligkeit der Bevölkerung gleich wieder einer neuen Belastung durch eine Anleihe auszusetzen. Wenn die Mittel, welche die im September begebene Anleihe gebracht hat,

aufgezehrt sind, wird Deutschland zunächst aus dem Reservoir der Reichsbank, das durch die Einzahlungen auf die Anleihe wieder ansehnlich gefüllt worden ist, schöpfen können. Die Emission einer neuen Anleihe dürfte heuer schwerlich mehr erfolgen und vielleicht in einem späteren Zeitpunkt, etwa im nächsten Jahre verwirklicht werden, vorausgesetzt, daß nicht durch gewaltige äußere Zustüsse, welche ein siegreicher Abschluß des Krieges bringen kann, die Notwendigkeit einer solchen Kreditoperation beim deutschen Kapital überhaupt entfallen sollte.

Die Mitteilung über die Anleihebesprechungen.

Heute fand in den Räumen des Postsparkassenamtes unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs Dr. Karl Ritter v. Beth eine Sitzung der dem österreichischen Konjunktionsratung für die Durchführung staatlicher Kreditoperationen angehörenden Banken statt. In dieser Sitzung wurde die Frage einer eventuellen österreichischen Kriegsanleihe erörtert und kamen alle darauf bezughabenden Details zur Sprache. An der Sitzung haben außer dem Vorsitzenden teilgenommen: seitens des Postsparkassenamtes die Ministerialräte Karl Bauer und Dr. Karl Klimesch, der Chef des Hauses S. M. v. Rothschild, Baron Louis Rothschild, seitens der Anglo-Oesterreichischen Bank Präsident Dr. Julius Landesberger, des Wiener Bankvereins Direktor Bernhard Popper, der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkredit-Anstalt Direktor Alfred Herzfeld, der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe Direktor Doktor Alexander Spiz Müller, der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft Direktor Maxime Kraßny Edler v. Kraßny, der Oesterreichischen Länderbank Generaldirektor Ludwig August Lohstein, der Unionbank Präsident Eugen Mintus, der Allgemeinen Depositen- und Verkehrsbank Direktor Philipp Broch, der Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ Direktor Ernst Schwarz, der Böhmisches Unionbank Direktor Emil Luz, der Wiener Lombard- und Eskomptebank Direktor Ernst Lemberger, der Zivnostenska Banka Direktor Josef Spitalsky. Nach eingehender Diskussion erklärten die Vertreter der genannten Banken, ihre Organisation für die österreichische Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen und in Betätigung ihrer patriotischen Gesinnung alles aufbieten zu wollen, um einen vollen Erfolg herbeizuführen.